

Mitten im Ersten Weltkrieg: Ein Vilsbiburger als Militärgeistlicher in der Türkei

Am 28. Juni 1914 werden der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin in Sarajevo ermordet. Für das Deutsche Reich bringt die bedingungslose Bündnistreue mit Österreich-Ungarn am 1. August 1914 den Eintritt in einen weltumspannenden Krieg. Schon kurz nach Kriegsbeginn, tritt das osmanisch-türkische Reich am 29. Oktober 1914 auf Seite der Mittelmächte in die Auseinandersetzungen ein.

Der Vilsbiburger Siebmachermeister Peter Rohrmeier und seine Gattin Franziska hatten 13 Kinder. Vier Söhne standen an der Front im I. Weltkrieges. Drei Söhne sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Der Divisionspfarrer in Konstantinopel Pater Hieronymus, welcher auch mit dem osmanischen „Eisernen Halbmond“ ausgezeichnet ist. Der Wachtmeister Kajetan Rohrmeier, den nebenbei das Militär-Verdienstkreuz schmückt, der Unteroffizier Albert Rohrmeier, befindet sich in englischer Gefangenschaft; der jüngste, Severin, Krankenträger beim 20. Infanterie-Regiment, liegt schwer verwundet in einem Lazarett. Dieses schreibt der *Vilsbiburger Anzeiger* vom 10.11.1916 über die vier Rohrmeier-Brüder.

Ein überaus bewegtes Leben an vorderster Front, zeigt der Vilsbiburger Geistliche, der Minoritenpater Hieronymus Rohrmeier. Von 1915 bis 1919 war er Divisionspfarrer in der Türkei.

Priesterweihe in Rom – Primiz in Vilsbiburg

Am 19. September 1909 empfing Rohrmeier in Rom von Kardinal Respighi (Minoritenorden) die Weihe zum Priester. Von Rom kommend, war am Sonntag den 3. Oktober seine Erste Hl. Messe in der Pfarrkirche Vilsbiburg. Nach Studium und Priesterweihe war P. Hieronymus in Rom, Würzburg und Oggersheim-Ludwigshafen. 1913 wurde vom Minoritenorden als apostolischer Missionär nach Konstantinopel gesandt, wo er in der deutschen Kolonie die Seelsorge und den Schulunterricht übernahm, kehrte aber nach erfolgter Mobilmachung im August 1914 nach Deutschland zurück. Rohrmeier war nach Kriegsausbruch vom September bis Ende 1914 Krankenwärter im Reservelazarett in Landshut, – dann seit dem 1. Januar 1915 Divisionsgeistlicher in Konstantinopel.

Noch zu Haus referierte P. Rohrmeier kurz nach Kriegsbeginn, am 12.09.1914 im Kath. Gesellenhaus in Vilsbiburg über Konstantinopel, die Türkei und die Türken „... welches Volk ja vermutlich auf dem Weltkriegstheater auch alsbald eine Rolle spielen wird. Der kath. Jugendverein nahm zu den gegenwärtigen Tagesfragen eine praktische Stellung ein – zog nach Haarbach zu einem Geländespiel – Franzosen und Engländer auf der einen Seite, die Deutschen auf der anderen Seite, um friedlich-schiedlich nach beendetem Gefechte vereint nach Hause zu ziehen“.

Zum 5.01.1915 wird P. Hieronymus als Marinegeistlicher bei der türkischen Flotte nach Konstantinopel einberufen. Zu Hause ist man immer über seine Tätigkeit im Orient informiert. Der *Vilsbiburger Anzeiger* vom 30. Oktober 1915 schreibt: „Der Minoritenpater Hieronymus Rohrmeier von Vilsbiburg, katholischer Seelsorger an der Sankt Antoniuskirche zu Konstantinopel erhielt für seine vor dem Feinde ausgeübte Seelsorge an dem deutschen Personal der türkischen Marine, das Eisene Kreuz 2. Klasse.“ 1916 avancierte der Militär-Hilfsgeistliche zum Militärgeistlichen der Deutschen Truppen der ganzen Türkei.

Als Andenken an jene Kriegszeit brachte Pater Hieronymus das Eisene Kreuz II. Klasse, den Bayerischen Verdienstorden, den türkischen „Eisernen Halbmond“ und das Ritterkreuz des österreichischen Franz-Josef-Ordens mit nach Hause.

Deutsch-Türkische Gesandtschaften

Enge Verbindungen zwischen Deutschland und der Türkei werden 1916 geknüpft. Im Januar wird die Errichtung einer türkischen und bayerischen Gesandtschaft angestrebt. Im Februar hat sich die außerordentliche bayerische Gesandtschaft im Auftrag von König Ludwig III. von Bayern nach Konstantinopel begeben. Dem türkischen Sultan wird mit einem Handschreiben die höchste bayerische Ordensauszeichnung überreicht und zum Feldmarschall ernannt. Im März wird dem türkischen Sultan der Marschallstab vom Deutschen Kaiser verliehen. Der *Anzeiger* schreibt: „Der erste Balkanzug München-Belgrad-Konstantinopel, der in Budapest-Galanta mit den von Berlin kommenden Balkanzügen zusammentrifft, ist am Samstag 15.01.1916 um 9:40 Uhr fahrplanmäßig von München abgefahren. Dieser Balkanzug ist der Siegeszug der Zentralmächte und ihrer Verbündeten“. Im September 1916 wird der Postkartenverkehr mit der Türkei, der vorübergehend eingestellt war, wieder aufgenommen.

Im Juli 1916 weilt Pater Hieronymus im Urlaub bei seinen Eltern in Vilsbiburg. Beim katholischen Arbeiterverein hält er einen Vortrag über „Das Selbsterlebte des Vilsbiburger Divisionspfarrers in Konstantinopel“.

Hohe Kriegsauszeichnungen

Als Militärgeistlicher aller Deutschen Truppen in der Türkei wird Pater H. Rohrmeier für seine Verdienste ausgezeichnet: Als katholischer Feldgeistlicher einer Militär-Mission bekommt er den Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienste verliehen. Im Juli 1918 war Rohrmeier in Pera (Konstantinopel). Dort bekam er für seine Verdienste das „Ritterkreuz des Königlichen österreichischen Franz-Joseph Ordens mit Kriegsdekoration“.

Von den vier Söhnen des Vilsbiburger Siebmachers Peter Rohrmeier ist der „tugendsame Jüngling“ Severin Rohrmeier, Aufseher im Zellengefängnis Nürnberg, schwer verletzt in einem Nürnberger Lazarett im Alter von 23 Jahren am 5. Oktober 1918 verstorben; ausgezeichnet mit dem Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse und dem Verwundetenabzeichen.

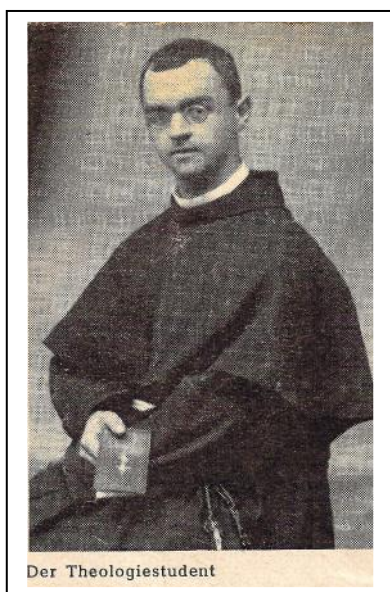
Die Leiche wurde nach Vilsbiburg überführt und am 10.10.1918 beerdigt.

Nach dem Waffenstillstand des osmanischen Reiches zum 30.10.1918, dem deutschen Waffenstillstandsabkommen vom 11.11. und dem Beschluss zur Demobilisierung der gesamten Armee zum 31.12.1918, kehren die deutschen Orienttruppen in die Heimat zurück. Der *Vilsbiburger Anzeiger* vom 17. April 1919 schreibt: „Die deutschen Orienttruppen sind in diesen Tagen nach mehrwöchentlicher Wasserfahrt in der Heimat angelangt. Darunter befanden sich auch mehrere Kämpfer aus dem Bezirk Vilsbiburg und der Divisionspfarrer in Konstantinopel, H.H. Hieronymus Rohrmeier von hier. Die Truppenverbände, welche aus Palästina, Syrien, Mesopotamien, dem Kaukasus nach mitunter unsäglichen Strapazen und Kämpfen in Konstantinopel eintrafen und interniert wurden, fanden dort selbst seitens der Engländer die menschenwürdigste Behandlung und Verpflegung“.

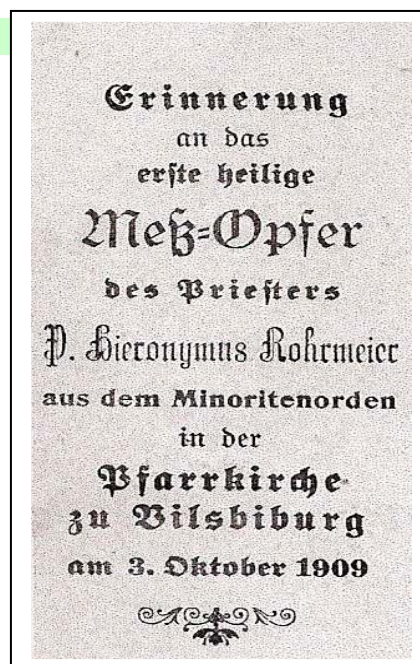
Der Minoritenpater Hieronymus Rohrmeier war an vorderster Front als katholischer Feldgeistlicher der Deutsche Truppen in der Türkei eingesetzt. Für seine besonderen Einsätze wurde er 1915 mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse, 1916 dem türkischen „Eisernen Halbmond“ - die osmanische Kriegsmedaille und 1918 mit dem Bayerischen Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern am Bande und dem Ritterkreuz des Königlichen österreichischen Franz-Josef-Orden mit Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Von 1915 bis 1919 war Pater Rohrmeier Divisionspfarrer in der Türkei, kam dann nach Oggersheim in der Rheinpfalz und später nach Freiburg in der Schweiz, wo er fünf Jahre als Professor tätig war. Schließlich war er vier Jahre Beichtvater in Assisi. Zwei Jahre war er in Wien tätig. 1931 kam er wieder nach Deutschland zurück, nach Neustadt a. d. Waldnaab wo er im Jahr 1934 noch segensreich wirkte. Letztendlich führte ihn 1955 sein Lebensweg in das Minoritenkloster nach Schweinfurt. Am 1. März 1967 verschied im dortigen Kloster St. Anton Pater Hieronymus Rohrmeier 83-jährig an einem Herzschlag.

• Rohrmeier Hieronymus • eine kleine Vita



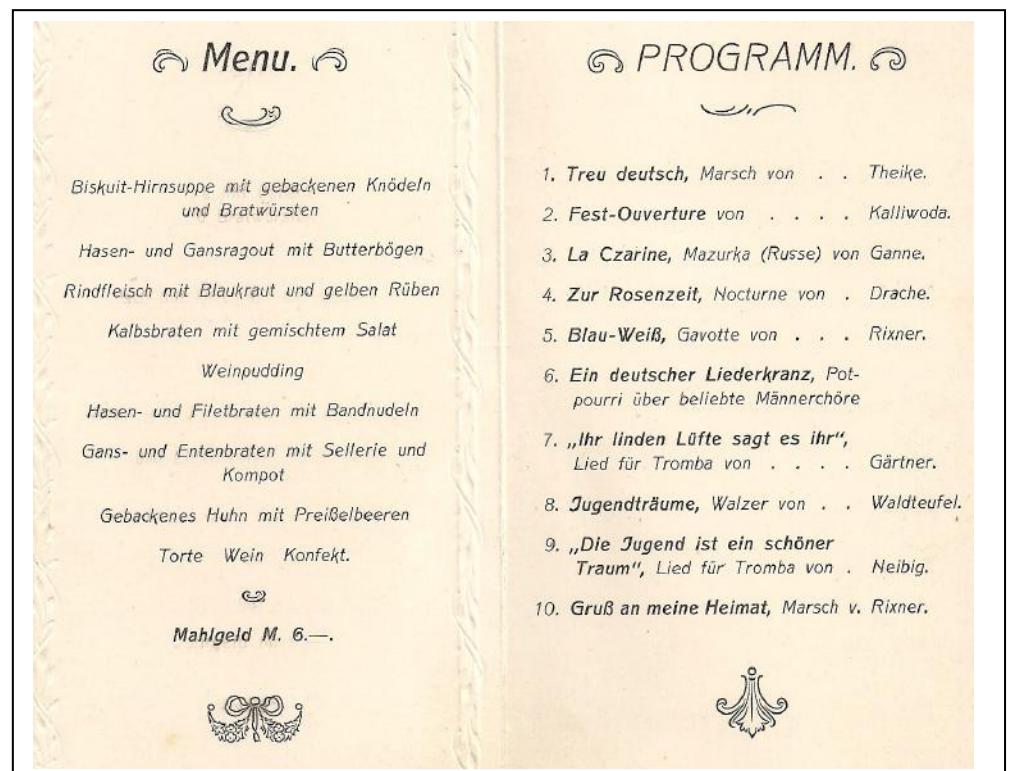
Der Theologiestudent Hieronymus Rohrmeier



Primiz in der Pfarrkirche Vilsbiburg am 3.X.1909

● **Rohrmeier Hieronymus**, Pater, aus dem Orden der Minoriten in Neustadt a. d. Waldnaab angehörig, war der Sohn des Vilsbiburger Siebmachermeisters Peter Rohrmeier, Kirchstrasse Nr. 9. Er wurde in Vilsbiburg am 18. Januar 1884 als 4. von 13 Kindern geboren. Zunächst besuchte er das Gymnasium in Burghausen, das er aber im 8. Schuljahr beendete. Er wurde Buchhändler. Ein Schulfreund führte ihn bei den Minoriten ein. Er kam nach Freiburg/Schweiz um sein Studium zu beenden. Das Theologiestudium machte er in Rom. Am 1. November 1905 legte er bei den Minoriten in Würzburg die Profess ab. Am 19. September 1908 hat er in Rom die Weihe zum Diakon empfangen, am 19. September 1909 empfing er in Rom von Kardinal Respighi (Minoritenorden) die Priesterweihe.

Von Rom kommend wurde er am Samstag den 25. September 1909 in Vilsbiburg feierlich empfangen, und am Sonntag den 3. Oktober war seine Erste heilige Messe in der Pfarrkirche von Vilsbiburg. Der weltliche Teil vollzog sich in der Kriegerhalle der Aschenbrenner'schen Brauerei.¹



Primiz-Feier des Priesters P. Hieronymus Rohrmeier aus dem Minoritenorden am 3. Oktober 1909. Einladung für Herrn Alois Hasholzner

Primizmahl-Speisekarte in der Kriegerhalle der „Aschenbrenner'schen Brauerei“ in Vilsbiburg

¹ Vilsbiburger Anzeiger, Dienstag 5. Oktober 1909.

Niederbayern und Vermischtes.

Vilsbiburg, 4. Oktober 1909.

+ — (Primiz.) Gestern wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein schönes Fest gefeiert: die Primiz des hochw. Herrn Minoritenpaters Hieronymus Rohrmeier. Nach 8 Uhr morgens wurde der Herr Primiziant in seiner elterlichen Behausung vom Pfarrklerus, S. S. P. Guardian und einem auswärtigen Herrn abgeholt und in einem festlichen Zuge zur Pfarrkirche geleitet. Dortselbst angekommen wurde der Neupriester vor dem Kirchenportale mit einem sinnigen Gedächtnis begrüßt, wie er auch beim Austritt aus der elterlichen Wohnung mit einem solchen empfangen worden war. Die kirchliche Festesfeier eröffnete ein feierliches Veni creator spiritus, nach dem der hochw. P. Guardian des hiesigen Kapuzinerklosters in einer einstündigen Festpredigt das Thema behandelte: Der Priester ein barmherziger Samariter, der das Del der Wahrheit und der Liebe dem gläubigen Volke mitteilt. Hierauf begann das Hochamt, bei dem S. S. Pfarrer Mayer Assistentz leistete, während die S. S. Benefiziaten Bejt und Mühlbauer die Levitendienste übernommen hatten. Ergreifend war der Moment, da die Angehörigen aus der Hand des Hrn. Primizianten die hl. Kommunion empfangen. Der weltliche Teil vollzog sich in der Kriegerhalle der Aschenbrenner'schen Brauerei. Am Eingang begrüßte ein Schulmädchen in gewählten poetischen Worten den Hrn. Primizianten. Ein gut zubereitetes Mahl, das durch die hiesige Kapelle mit passenden Stücken gewürzt wurde, hielt die Primizgäste bis 4 Uhr versammelt. Die Geistlichkeit hielt Ansprachen ernsten und heiteren Inhalts und betonte namentlich, daß diese Primiz dadurch eine Auszeichnung erhielt, daß der Primiziant durch einen Kardinal die Priesterweihe erhalten hatte, durch Kardinal Respighi, und daß der Neupriester den päpstlichen Segen erteilen durfte. Es war eine hehre Feier, die dem Primizianten sowohl, wie den Festteilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Nach der Priesterweihe trat P. Hieronymus seinen ersten Posten in Maria Eck bei Traunstein an, ging dann nach Konstantinopel als Missionspriester.

Ein Vilsbiburger als türkischer Militärgeistlicher im I. Weltkrieg

Nach zwei Jahren in Deutschland finden wir Pater Rohrmeier 1913 bereits auf Wanderschaft nach Konstantinopel, wo er in der deutschen Kolonie die Seelsorge und Schulunterricht übernahm. Bei Kriegsbeginn kehrte er wieder in die Heimat zurück.

Rohrmeier war nach Kriegsausbruch von September bis Ende 1914 Krankenwärter im Reservelazarett in Landshut – dann seit 1. Januar 1915 Divisionsgeistlicher in Konstantinopel.

* — (Ein Vilsbiburger türkischer Marine-Geistlicher.) Der Minoritenpater Hieronymus Rohrmeier, der vor zwei Jahren in Maria Eck stationiert war und sich von dort in die Missionen seines Ordens in den Orient begab, nach erfolgter Mobilmachung aber in sein Vaterland zurückkehrte und bis jetzt im Reservelazarett Landshut tätig war, ist am 5. Januar als Marine-Geistlicher bei der türkischen Flotte nach Konstantinopel einberufen worden.

Vilsbiburger Anzeiger, 14. Januar 1915

Der *Vilsbiburger Anzeiger* vom 16. Oktober 1915 berichtet: „Der Minoritenpater Hieronymus Rohrmeier, Sohn des Herrn Siebmachers Rohrmeier von hier, der zuletzt in Konstantinopel als Schiffspater im Heeresdienst ist, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.“

Der *Vilsbiburger Anzeiger* vom 30. Oktober 1915 schreibt: „Der Minoritenpater Hieronymus Rohrmeier von Vilsbiburg, katholischer Seelsorger an der Sankt Antoniuskirche zu Konstantinopel erhielt, wie schon mitgeteilt, für seine vor dem Feinde ausgeübte Seelsorge an dem deutschen Personal der türkischen Marine das Eiserne Kreuz 2. Klasse.“

1916 avancierte der Militär-Hilfsgeistliche zum Militärgeistlichen der deutschen Truppen in der ganzen Türkei.

Vilsbiburger Anzeiger 10.11.1916, Vilsbiburg:

„Herr Siebmacher Rohrmeier dahier hat seine vier Söhne im Felde stehen. Drei hiervon tragen nun bereits das Eiserne Kreuz. Der Divisionspfarrer in Konstantinopel, Pater Hieronymus, der auch den Eisernen Halbmond besitzt. Der Wachtmeister Kajetan Rohrmeier, den nebenbei das Militär-Verdienstkreuz schmückt, und der Unteroffizier Albert Rohrmeier, welcher sich in englischer Gefangenschaft befindet; der jüngste, Severin, Krankenträger beim 20. Infanterie-Regiment, liegt zurzeit schwer verwundet in einem Lazarett.“

Durch Rohmeiers besondere Kriegs-Einsätze wurde er 1915 mit dem **Eisernen Kreuz II. Klasse**, 1916 mit dem türkischen „**Eisernen Halbmond**“ - die osmanische Kriegsmedaille und 1918 mit dem **Bayerischen Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern am Bande** und dem **Ritterkreuz des Königlich Österreichischen Franz-Josef-Orden** mit Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Das Eiserner Kreuz II. Klasse (EK-2) ist eine Stufe des militärischen, deutschen Ordens des Eisernen Kreuzes. Die 2. Klasse ist die niedrigste Stufe, die nächst höhere ist das Eiserner Kreuz 1. Klasse. Sie wurde sowohl in den napoleonischen Kriegen von 1813, als auch im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871, als auch in den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts verliehen. In der Form nach den Ordensgesetzen von 1957 (ohne Hakenkreuz) konnte und wurde es auch in der Bundesrepublik weiter getragen. wikipedia



Die in Deutschland und Österreich unter der Bezeichnung **Eiserner Halbmond** bekannte osmanische Kriegsmedaille (osmanisch *یہ سیحرب مدال*, *İA Harb Madalyası*) wurde am 1. März 1915 durch Sultan Mehmed V. gestiftet und besteht nur aus einer Klasse. Sie wurde Angehörigen des Osmanischen Reiches und auch Angehörigen seiner Verbündeten verliehen. Im englischsprachigen Raum wird sie auch als „Gallipoli-Stern“ bezeichnet. Der Eiserner Halbmond war die letzte Auszeichnung, die vom Osmanischen Reich gestiftet wurde. Das türkische Gesetz vom 21. November 1951 gestattet ausdrücklich das Tragen früherer kaiserlicher osmanischer Orden und Ehrenzeichen, soweit sie für Verdienste im Kriege verliehen worden waren. wikipedia



Bayerischen Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern am Bande

Der **Militärverdienstorden** wurde am 19. Juli 1866 durch den bayerischen König Ludwig II. gestiftet und konnte allen Personen verliehen werden, die sich im Krieg ausgezeichnet oder sich sonstige Verdienste um die Bayerische Armee erworben hatten und deren Leistung statutenmäßig nicht für eine Verleihung des Militär-Max-Joseph-Ordens ausreichte.

1900 erfolgte die Stiftung des Offizierskreuzes und im Jahre 1905 eine Neufassung der Klasseneinteilung, wobei die Teilung des Ritterkreuzes durch die Schaffung der III. und IV. Klasse aufgehoben wurde: IV. Klasse mit und ohne Krone. Während des Ersten Weltkriegs wurde die Verleihungsmöglichkeit ab April 1918 mit Krone auch auf das Großkreuz sowie die I. und II. Klasse des Ordens ausgeweitet. Wikipedia



Königlich Österreichischer Franz-Josef-Orden Ritterkreuz mit Kriegsdekoration

Der zunächst nur dreiklassig allgemeine Verdienstorden wurde am 2. Dezember 1849 von Kaiser Franz Joseph kurz nach seiner Thronbesteigung gestiftet. Er wurde mehrfach verändert und erweitert (1869 (Komtur mit Stern), 1872 (Änderung der Bruststerne), 1901 (Offizierskreuz), 1915 Kriegsdekoration zu allen Klassen) und 1917 (Schwerter). - Somit bestand der Orden ab 1901 aus fünf Klassen (Großkreuz, Komtur mit und ohne Stern, Offizierskreuz, Ritterkreuz). Mit dem Verzicht Kaiser Karls I. auf die Ausübung der Regierung im österreichischen Reichsteil am 11. November 1918 erlosch der Orden faktisch.

wikipedia



Auszeichnung: *Vilsbiburger Anzeiger*. Vilsbiburg den 5. Juni 1918: **Pater Hieronymus Rohrmeier**, katholischer Feldgeistlicher einer Militär-Mission, wurde der Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienst verliehen.

Auszeichnung: *Vilsbiburger Anzeiger*. Vilsbiburg den 12. Juli 1918: H. H. Pater Hieronymus Rohrmeier zurzeit in Pera (Konstantinopel) erhielt am Peter- und Paulstag (29.06.) wieder eine Kriegsauszeichnung, nämlich das Ritterkreuz des Königlich Österreichischen Franz-Joseph Ordens mit Kriegsdekoration.



Der Militärgeistliche

Der Vilsbiburger Minoritenpater Hieronymus Rohrmeier mit Kriegs-Auszeichnungen im I. Weltkrieg um 1916.

Der Bruder Severin ist verstorben

Von den vier Söhnen des Vilsbiburger Siebmachers Rohrmeier ist der Jüngste, Severin Rohrmeier, Aufseher im Zellengefängnis Nürnberg, schwer verletzt in einem Nürnberger Lazarett, im Alter von 23 Jahren, am 5. Oktober 1918 verstorben ist. Die Leiche wurde nach Vilsbiburg überführt und am 10.10.1918 beerdigt.

Kriegsende-Waffenstillstand

4. November 1918

Aufständische Matrosen übernehmen die politische Macht in Kiel. Schiffe hissen die rote Fahne. In den folgenden Tagen breitet sich die revolutionäre Bewegung in ganz Deutschland aus. Es bilden sich Soldaten- und Arbeiterräte.

9. November 1918

Der deutsche Reichskanzler Max von Baden erklärt die Abdankung des Kaisers. Wilhelm II. flüchtet in die Niederlande. Der rechte Sozialdemokrat Philipp Scheidemann ruft in Berlin die Republik aus. Zeitgleich proklamiert der Linkssozialist Karl Liebknecht die „Freie Sozialistische Republik“ nach dem Vorbild der „russischen Brüder“.

Friedrich Ebert (SPD) wird am 10. November zum Vorsitzenden des Rates der Volksbeauftragten ernannt.

11. November 1918

In einem Eisenbahnwagen in Compiègne bei Paris unterzeichnet Staatssekretär Matthias Erzberger, ein liberaler Politiker der katholischen Zentrumspartei, für das Deutsche Reich das **Waffenstillstandsabkommen mit den Entente-Staaten**.

18. Januar 1919

Die Pariser Friedenskonferenz beginnt ohne Beteiligung der Mittelmächte in Versailles. Der Vertrag wird Deutschland als Kriegsschuldigen benennen und die Landkarte Europas verändern. Langfristig gelingt es nicht, den Frieden in der Welt zu sichern.

13. Dezember 1918

Fortsetzung des Waffenstillstandes.

Der Waffenstillstand wurde bis zum 17. Januar 1919 verlängert.

Rückkehr in die Heimat

1919: Die deutschen Orienttruppen sind in diesen Tagen nach mehrwöchentlicher Wasserfahrt in der Heimat angelangt. Darunter befanden sich auch mehrere Kämpfer aus dem Bezirk Vilsbiburg und der Divisionspfarrer in Konstantinopel, H.H. Hieronymus Rohrmeier *von hier*. Die Truppenverbände, welche aus Palästina, Syrien, Mesopotamien, dem Kaukasus nach mitunter unsäglichen Strapazen und Kämpfen in Konstantinopel eintrafen und interniert wurden, fanden dortselbst seitens der Engländer die menschenwürdigste Behandlung und Verpflegung.

Von 1915 bis 1919 war Pater Rohrmeier Divisionspfarrer in der Türkei, kam dann nach Oggersheim in der Rheinpfalz und später nach Freiburg in der Schweiz, wo er fünf Jahre als Professor tätig war. Schließlich war er vier Jahre Beichtvater in Assisi, wo er sich als Beichtvater an der Grabeskirche des hl. Franziskus einfand. Daneben erteilte er wieder Unterricht in Griechisch, Kirchengeschichte und Mathematik. Die sechs Jahre des Aufenthaltes am Grab des hl. Ordensvaters bezeichnete er als die schönste Zeit seines Lebens.

Zwei Jahre war er in Wien tätig. 1931 kam er wieder nach Deutschland zurück, nach Neustadt a. d. Waldnaab wo er im Jahr 1934 noch segensreich wirkte.² Dann führte ihn sein Lebensweg 1955 in das Minoritenkloster Schweinfurt wo er im 76. Lebensjahr am 18. September 1959 **sein 50jähriges Priesterjubiläum** feiern konnte. Vor vier Jahren feierte er seine goldene Ordensprofess.

Noch machte er jährlich für seinen Mitbruder einige Wochen die Vertretung als Pönitentiar in St. Peter in Rom.³

Am 1. März 1967 verschied im Kloster St. Anton in Schweinfurt Pater Hieronymus Rohrmeier 83-jährig an einem Herzschlag.



In memoriam P. Hieronymus Rohrmeier



x 18. 1. 1884

† 1. 3. 1967

Am 1. März d. J. unmittelbar nach der Feier seiner letzten hl. Messe verschied im Kloster St. Anton zu Schweinfurt unser lieber Mitbruder P. Hieronymus Rohrmeier an einem Herzschlag. Er war den Lesern unserer Zeitschrift als Verfasser der Berichte über die franziskanischen Stätten und anderer Artikel wohlbekannt. Seine flüssige Feder und seine humorvolle Art, verbunden mit genauer Orts- und gründlicher Sachkenntnis machten P. Hieronymus zu einem der beliebtesten Autoren der ehemaligen „Franziskusglocken“.

P. Hieronymus Rohrmeier wurde am 18. Januar 1884 in Vilsbiburg/Niederbayern geboren, trat mit 20 Jahren in den Minoritenorden ein und wurde am 18. September 1909 in Rom zum Priester geweiht. Während des 1. Weltkrieges war P. Hieronymus Militärseelsorger in der Türkei, anschließend einige Jahre Professor am Kolleg St. Michael in Freiburg/Schweiz und von 1925 bis 1931 Beichtvater am Grab des hl. Franziskus in Assisi. In den letzten Jahrzehnten war er in verschiedenen Konventen als eifriger Beichtvater und Prediger und als sorgsamer Hausprokurator tätig.

Bis zu seinem letzten Lebenstag war der geachtete Priester und beliebte Mitbruder ein langes und reiches Leben hindurch für das Reich des Ewigen Hohenpriesters tätig. Möge der Herr ihn nach seinen Werken vergelten.

R. I. P.

Pater H. Rohrmeier war am Mittwoch, den 1. März 1967 unmittelbar nach der Frühmesse mit 83 Jahren verstorben.

In über 60 Jahren seines Ordenslebens war er in Europa und Kleinasien tätig. Sein großes Wissen und seine reiche Erfahrung hat er auch als Schriftsteller übermittelt.

Am Freitag den 3. März wurde in der Aussegnungshalle des Städtischen Friedhofes in Schweinfurt die Totenvesper gehalten; Aussegnung und Beerdigung unter großer Beteiligung der Bevölkerung und des Welt- und Ordensklerus schlossen sich an. Nach der Beerdigung war in der St. Antonius Kirche ein feierliches Requiem für den Verstorbenen.

„Er war ein wirklich vorbildlicher Priester, eine einzigartig, geschlossene Persönlichkeit“.

Aus: Friede und Heil, 33. Jgg, Nr. 4. April 1967, S. 31 (AHV).

² VA, 19.09.1934, Nr. 215, S. 3.

³ „Franziskusglocken“, Zeitschrift der oberdeutschen Minoritenprovinz, AHV, Signatur: Pater H. Rohrmeier, F020533.



Christus, der ewige Hohepriester, rief am 1. März 1967 seinen treuen Diener, unseren lieben Mitbruder

Hochw. Herrn P. Hieronymus Rohrmeier

Priester- und Ordensjubililar,

im Alter von 83 Jahren, wohl vorbereitet, unmittelbar nach seiner hl. Messe in sein ewiges Reich.

Schweinfurt, den 1. März 1967

Der trauernde Konvent der Franziskaner-Minoriten
P. Paul Meindl, Guardian,
zugleich im Namen aller Verwandten

Freitag, 3. März 1967, um 14.15 Uhr im Städt. Friedhof Totenvesper, Aussegnung und Begräbnis, anschließend Begräbalamt in St. Anton.

Aus der Schweinfurter Volkszeitung vom 2. März 1967.⁴

Ein reiches Leben vollendet

P. Hieronymus wirkte als Ordenspriester, Pädagoge und Schriftsteller

Schweinfurt. (Eig. Ber.) Im Franziskanerkloster St. Anton verstarb am Mittwochmorgen unmittelbar, nachdem er noch selbst die heilige Eucharistie gefeiert hatte, Pater Hieronymus Rohrmeier im Alter von 83 Jahren. In den über 60 Jahren seines Ordenslebens war er in Europa und Kleinasien tätig. Sein großes Wissen und seine reiche Erfahrung hat Pater Hieronymus auch als Schriftsteller ausgewertet.

Die ersten Stätten priesterlichen Wirkens waren nach Studium und Priesterweihe in Rom, Würzburg und Oggersheim-Ludwigshafen. 1913 wurde er vom Orden als apostolischer Missionar nach Konstantinopel gesandt. Vier Jahre lang betreute er als Militargeistlicher die deutschen Truppen in der Türkei und empfing hohe militärische Auszeichnungen u. a. auch den türkischen Halb-

mond. Nach dem Krieg berief ihn sein Orden als Professor an das Staatliche Gymnasium in Freiburg/Schweiz, wo er als Ordinarius für Deutsch, Latein, Griechisch und Religion tätig war. Von 1925 bis 1931 finden wir Pater Hieronymus als Pönitentiar und Pilgerführer für die deutschen Pilgergruppe am Grab des heiligen Ordensvaters von Assisi, dann als Kaplan in Wien, in Neustadt/W., Maria Eck und Reibach. Seit 1955 wirkte P. Hieronymus in Schweinfurt, wo er bis zum letzten Jahr das Amt des Prokurators des Konvents bekleidete.

Am Freitag wird um 14.15 Uhr in der Aussegnungshalle des Städtischen Friedhofs die Totenvesper gehalten; Aussegnung und Beerdigung schließen sich an. Nach der Beerdigung wird in der St.-Antons-Kirche ein feierliches Requiem für den Verstorbenen zelebriert.

⁴ Besten Dank an das Stadtarchiv Schweinfurt, Anfrage vom 12.02.2018.

Dank für Liebe und Hilfe

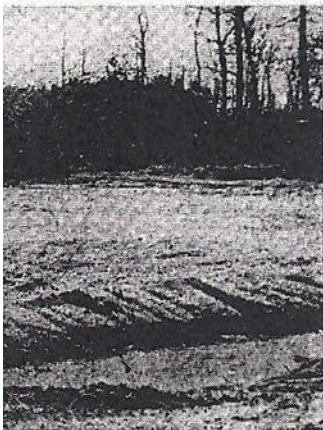
Pater Hieronymus Rohrmeier zu Grabe getragen / Requiem in St. Anton



Auf dem Schweinfurter Friedhof wurde P. Hieronymus Rohrmeier zu Grabe getragen.

Unter großer Anteilnahme der Schweinfurter Bevölkerung, des Welt- u. Ordensklerus, unter ihnen der Pater Provinzial des Franziskanerordens German Heß, wurde der am Mittwochmorgen nach der Eucharistiefeyer verstorbene Pater Hieronymus Rohrmeier am Freitagnachmittag zu Grabe getragen. Nach den Beerdigungsfeierlichkeiten zelebrierten seine Ordensbrüder in der St.-Antons-Kirche ein feierliches Requiem.

Nach dem Orgelpräliminium „O Haupt voll Blut und Wunden“ betete die Gemeinde die deutsche Totenvesper. Pater Ewald Neidig nahm zur Einleitung seiner Ansprache einige Gedanken aus dem Med-formular des Tages: Das Wasser, das Moses und Aaron den Israeliten gaben, stille jeden Durst und sprudle als lebendiger Quell zum ewigen Leben. Für den heutigen Christen sei dieses lebendige Wasser



Rehfeld über den Main in Richtung zur Weibheimer Straße, wo ein Anschluß zum Friedhof. Foto: Ernst Schlegelmilch

die Taufe. Durch den Erlöserlot Christi befruchtet, sei sie der Ausgangspunkt für jegliche Fruchtbarkeit.

Pater Hieronymus sei bis zu seinem Tod ein wirklicher Quell des Lebens gewesen, in seiner rastlosen Tätigkeit im Ordensgehorsam. Auf verschiedene Weise seien seine zahlreichen Begabungen den Mitmenschen zugeflossen: seinen jugendlichen Schülern, die er als Professor betreut hatte, seiner Gemeinde, als er noch Kaplan in Wien war, und schließlich allen seinen Schweinfurter Pfarreimitgliedern. Zu Dank verpflichtet seien ihm auch verschiedene auswärtige Pfarreien, in denen der Verstorbene immer wieder gerne ausgeholfen hatte. Seine zahlreichen Priesterfreunde werden seiner immer im Gebet der Eucharistie gedenken.

Das Kloster werde Pater Hieronymus als einen Mann des Ausgleichs zwischen jung und alt vermissen; „er war ein wirklich vorbildlicher Priester, eine einzigartig geschlossene Persönlichkeit“. Er sei stets aufgeschlossen gewesen für alles Neue, immer habe er auch seinen jüngeren Klosterbrüdern mit Rat und Tat zur Seite stehen können. „Wir sagen ihm ‚Vergelt's Gott!‘ für seine Liebe und Hilfe.“ Selbst im hohen Alter und trotz seines schweren Herzleidens habe es sich Pater Hieronymus nie nehmen lassen, seinen Beichtkindern im Beichtstuhl Trost zuzusprechen. Gott habe ihm seine nie erlöschende Tätigkeit mit größter Geistesfrische bis ins hohe Alter und mit einem schönen Tod gelohnt.

Als mächtige Fürsprecherin am Throne Gottes möge ihm die Muttergottes beistehen, mit der er zu Lebzeiten stets in tiefer Liebe verbunden war. Wir, die Zurückbleibenden, könnten jetzt nicht mehr für ihn tun, als ihn in unser tägliches Gebet einzuschließen und ihn so in ständiger Erinnerung behalten. „Der Herr möge ihm die ewige Ruhe geben.“

Nach dem „Salve Regina“ nahm Pater Ewald unter Assistenz der Patres Lukas und Willibrord die Aussegnung vor. Die Trauergemeinde versammelte sich im Anschluß an die Beerdigung im Priestergrab des Schweinfurter Franziskanerordens zu einem Requiem in der St.-Antons-Kirche.

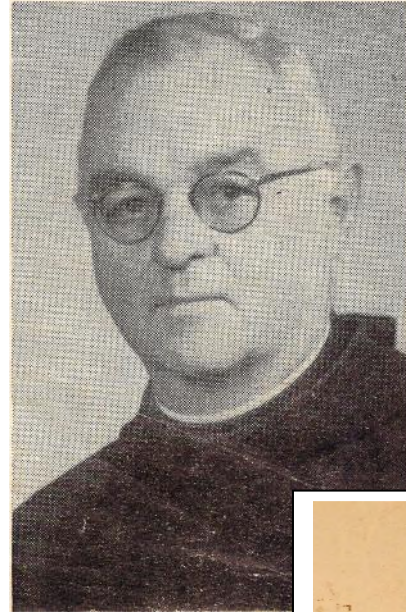
In memoriam P. Hieronymus Rohrmeier



x 18. 1. 1884

† 1. 3. 1967

Der Jubilar



Aus der Schweinfurter Volkszeitung vom 4. März 1967

Die Mutter ist verstorben

Vilsbiburger Anzeiger vom 26. Juni 1926:

Am 24.06.1926 ist im 69 Lebensjahr Franziska Rohrmeier, Siebmachermeistersgattin von Vilsbiburg gestorben. Sie brachte 13 Kinder zur Welt.

Nr. 182

C

Schweinfurt, den 1. März 1967

Peter R o h r m e i e r, Ordenspriester,

katholisch,

wohnhaft in Schweinfurt, Sankt-Anton-Straße 10,

ist am 1. März 1967 um 8 Uhr 00 Minuten

in Schweinfurt, Sankt-Anton-Straße 10,

verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 18. Januar 1884

in Vilsbiburg.

Der Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf mündliche ~~schriftliche~~ Anzeige der Leichenfrau

Franziska Förster, wohnhaft in Schweinfurt, Siebenbrückleins-
gasse 8,

persönlich bekannt ~~ausgewiesen durch~~ Die Anzeigende erklärte, von

dem Sterbefall aus eigener Wissenschaft unterrichtet zu
sein.

Totenschein: Besten Dank an das Stadtarchiv Schweinfurt, Anfrage vom 12.02.2018.

Stadtarchiv Schweinfurt: 22.02.2018. Zusendung: Sterbeurkunde. Berichte der Schweinfurter Volkszeitung vom 2. und 4. März 1967.

